

*Francisco Gil Hellín, Constitutionis pastoralis »Gaudium et Spes« synopsis historica. De dignitate matrimonii et familiae fovenda, II pars, caput I. (Biblioteca de Teología, Band 15). Verlag Eunsá, Pamplona 1982, 430 Seiten.*

Das vorliegende Buch ist gemeinsam von der theologischen Fakultät von Valencia und derjenigen der Universität von Navarra herausgegeben worden. Es stellt eine historische Synopse des ersten Kapitels vom zweiten Teil der Pastoralkonstitution des II. Vatikanischen Konzils über die Kirche in der Welt von heute dar (Artikel 47–52), welches den Titel trägt: Förderung der Würde der Ehe und der Familie. Das Buch bietet ein neues wissenschaftliches Hilfsmittel, um ohne umständlichen Aufwand zum eigentlichen Sinn und der genauen Bedeutung des Konzilstextes vorzudringen (vgl. die einleitenden Worte des Autors S. 17). Das Werk enthält nämlich eine umfangreiche Dokumentation zur Entstehungsgeschichte des Textes der Konzilskonstitution über Ehe und Fa-

milie, die, mit großer Sorgfalt erarbeitet ist und sowohl in der Übersicht wie im Detail alle entsprechenden Voten der Konzilsväter heranzieht und durch Nebeneinandersetzung der 4 wichtigsten Texte die Stadien der Entwicklung des Dekretes übersichtlich werden läßt. Manche der endgültigen Konzilsformulierungen sind bekanntlich erst auf Umwegen und nach verschiedenen Einsprüchen zustande gekommen. Die ersten Kommentatoren großer Verlage haben von diesen Vorgängen oft ein verzerrtes Bild gezeichnet, wie etwa B. Häring in seiner affektgeladenen Interpretation im Zusatzband des Lexikon für Theologie und Kirche (Bd. III, Herder 1968, 423 ff.), und vor allem Meinungen, ja Schlagworte propagiert. Die vorliegende Dokumentation bietet die Grundlagen für ein wirklich sachgerechtes Urteil. Interessant sind in diesem Zusammenhang z.B. u.a. die Voten von Kardinal E. Ruffini (S. 204, 355–357), L. Suenens (S. 349), Kard. I. C. Heenan (368), P. Anicetus Fernandez OP (S. 210), Bischof J. Reuß (S. 375), Kardinal Paulus Petrus Meouchi, (325) Erzbischof Marcel Lefébvre (363), Kardinal Michael Browne (397), Kard. Leger (339), Kardinal Johannes Colombo (S. 423). Zweifellos ist eine genaue Kenntnis der Redaktionsgeschichte eines Konzilstextes von außerordentlicher Wichtigkeit für eine richtige Interpretation. Wer den Konzilstext vorurteilsfrei und sachgerecht verstehen will, wird daher auf die vorliegende Dokumentation nicht verzichten können. Es bleibt zu wünschen, daß — wie der Präsident des Päpstlichen Instituts für die Studien über Ehe und Familie, Professor Carlo Caffarra in der Einleitung formuliert — das vorliegende Werk ein vielgebrauchtes Arbeitsinstrument wird.

Die erarbeitete Methode der Synopse wäre auch für die Erhellung der Redaktionsgeschichte anderer Konzilsdekrete beachtenswert. Dem Autor, Kanoniker und Poenitentiar an der Kathedrale von Valencia, sind wir für seine sorgfältige Arbeit großen Dank schuldig. Für spätere noch zu erhoffende Synopsen wäre zusätzlich ein genauer Namensindex und ein alphabetisches Verzeichnis aller zitierter Dokumente wünschenswert.

J. Stöhr, Bamberg